

Hausfrauenorgen im Herbst.

Kaum hat sich die Hausfrau eine kurze Spanne der Erholung gegönnt, tritt schon die energische Mahnung an sie heran, sich ihren Pflichten mit doppelter Kraft zu widmen. Vor allen Dingen muß die Wohnung in Ordnung gebracht werden, um den Kindern, sobald sie den Schulbesuch aufnehmen, die Ruhe zu geben, deren sie für ihre Arbeit bedürfen. Unter den heutigen Verhältnissen, wo es sowohl an Hilfskräften als auch an Material mangelt, ist es doppelt zur Pflege eines Haushaltes benötigt, das man schwierig. Zieht man in Betracht, daß man Vorhänge und Teppiche einer gründlichen Reinigung unterziehen muß, so weiß man, daß das sehr viel Auslagen verursacht. Kann man sich dies aber nicht leisten und will doch seine Sachen in Ordnung haben, muß man zur Selbsthilfe greifen.

Man wäscht die Vorhänge wie gewöhnliche Wäsche, stärkt sie und spannt sie fest auf einen Rahmen. Diesen stellt man an einen Ort, wo stets Luft darüber streicht. Dieses Verfahren braucht meist nur über Nacht geübt zu werden. Die Teppiche bürstet man mit Essigwasser ab, um sie vom Staub zu befreien und ihnen die frischen Farben zu verleihen. Aber nicht allein in dieser Hinsicht muß man sich mit Ersatz begnügen. Auch zum Bodenbürsten und zum Fensterreinigen hat man nicht die richtigen Hilfsmittel. Da das Wachs selten zu haben und außerdem sehr kostspielig ist, verwenden viele die Ueberreste von Kerzen, die aufgeschicht als Ersatzmittel verwendet werden. Zum Scheidenputzen nimmt man statt Lächer, die nicht mehr in so reichem Maße vorhanden sind, Papierballen, die in Essigwasser eingeweicht sind. Dann trocken abgewischt, erscheint das Glas fadenlos rein.

Ist dies alles erledigt, treten wieder andere Sorgen in den Vordergrund. Mit dem Schluß der Kleinen stellen sich eine Menge Notwendigkeiten heraus, deren Erfüllung nicht zu umgehen sind. Denkt man an die schlechte Witterung, so wird wohl manches in der Garderobe fehlen, das die Kinder vor den Unbilden des Winters schützt. Hier wird es gewiß viel zu schaffen geben. Da der Mangel und auch die Preise nicht jedem gestatten, jetzt neue Kleider und Wäsche einzuschaffen, bleibt der Hausfrau nichts übrig, als aus dem vorhandenen Verschiedenes zusammenzustellen. Bei der jetzigen Mode ist es sehr leicht möglich, aus zwei verschiedenen Stoffgattungen oder Kleidungsstücken einen Schulanzug für die Kleinen oder ein Geschäftskleid für die Großen herzustellen. Auch bei Wäschestücken kommt die Methode zur Anwendung. Für die kalte Jahreszeit wird man durch das Anfertigen von Gamaschen, die, mit Halbschuhen getragen, einen Ersatz für hohe Schuhe bilden, der Kälte und Nässe Trost bieten können. Für diesen Zweck läßt sich der Rest eines Kleides verwenden, den man dazu benützt hat, einem jüngeren Kinde ein Schulkleid herzustellen. Um Strümpfe bei dem jetzigen Wollmangel auszubessern, muß man immer einen Strumpf ohne den Vorfuß opfern. Man nimmt den Schnitt vom Vorfuß eines unbrauchbaren Strumpfes ab, schneidet diesen aus dem gut erhaltenen oberen Teil des Strumpfes und setzt diesen an den auszubessernden mit Endelstücken an. Mit den Ueberresten kann man weniger schadhafte Strümpfe durch Aufsetzen von Flecken auf die ausgeschnittenen Löcher ausbessern. Die Schnittkanten werden mit Stopfstücken an den Flecken befestigt. Durch dieses Verfahren wird Wolle und Arbeit erspart.

Nicht zuletzt muß man die Vorsorge für den Winter treffen und sich einige Vorräte für die schlechteste Zeit sammeln. Dies gehört in den Bereich der Küche. Jetzt, wo es Gemüse gibt, ist

es ratsam, sich Fischen, Paradeis und auch Obst einzufrieren oder zu dörren. Die Anhäufung unmäßiger Vorräte von Lebensmitteln durch Frauen, die dies bis jetzt nie gemacht haben und die auch nicht imstande sind, die Sachen gebrauchsfähig zu erhalten, ist nicht nur eine Verschwendung an Zeit und Geld, sondern raubt auch anderen Nahrungsmittel, die sie praktisch verwenden und auch für spätere Zeiten genießbar erhalten könnten. Besonders beliebt ist das Trocknen der Gemüse. Dies ist eine verhältnismäßig geringe Arbeit, die sich sogar in einem kleinen Haushalt bemerkenswerten läßt. Zu diesem Zweck nagelt man vier Leisten zu einem Rahmen zusammen, schlägt ringsum kleine Nägel ein und bespannt den Rahmen mit einem Drahtnetz. Die Wärme ist genügend nach dem Kochen, doch muß sie von einem Kohlenfeuer auf einem Stochherd sein. Man muß die übereinanderstehenden Leisten öfter auswechseln. Dieser Vorgang kann einige Tage wiederholt werden. Unter den Apparat legt man Ziegelsteine, zwischen die Leisten Holzstücke. Für kleine Haushaltungen genügt ein Backblech, das mit Papier ausgelegt wird, damit die Früchte und das Gemüse nicht anbrennen.

Mes in allem wartet im Herbst nach kurzer Ferienholung auf die Hausfrau eine große Last von Arbeit und Sorgen, die sie zumeist allein bewältigen muß, da die Kleinen Kinder genügend für die Schule zu leisten haben und die Erwachsenen im Hause heute alle einem Berufe nachgehen.

E. L.